

BREGENZER FESTSPIELE

ERÖFFNUNG DER 79. BREGENZER FESTSPIELE

MITTWOCH, 16. JULI 2025

Rede des Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen

Bitte Sperrfrist beachten: Mittwoch, 16.07.25, 10:30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

„Ein Mindset, das uns in die Zukunft führt“

Meine Damen und Herren,
wir leben in interessanten Zeiten.

Die liberale Demokratie steht unter Druck.
Es scheint, als wäre, global betrachtet,
nicht der Rechtsstaat,
sondern das Recht des Stärkeren auf dem Vormarsch.
Es scheint populärer zu werden, Demokratie für zu weich,
zu langsam, zu kompromissorientiert zu halten.
Menschenrechte, die wir hart erkämpft haben,
und auf denen wir unseren erfolgreichen Kontinent gebaut haben,
werden in Frage gestellt.

Dazu kommt, dass das Erfolgsmodell „Europa“
von vielen als dysfunktional angesehen wird,
zu bestimmend, zu unbestimmt, zu wirtschaftlich restriktiv,
zu langsam, zu nachdenklich, zu verkopft, zu – europäisch.

Dabei haben wir Europäer gemeinsam in den letzten Jahrzehnten
große Um- und Aufbrüche friedlich und zum Wohle aller bewältigt
und eine gemeinsame Basis entwickelt.

An der wird jetzt kräftig gerüttelt.
Von außen.
Und von innen.

Ja, wir leben in interessanten Zeiten.

Die rasende technologische Entwicklung stellt uns vor die Frage:
Treten wir ein in ein goldenes Zeitalter der Artifiziiellen Intelligenz,
das uns alle reicher und glücklicher macht, oder glänzt dieses Gold nur für
einige wenige Angehörige der technologischen Elite –
einer recht überschaubaren Gruppe von Tech-Milliardären?

Wir leben in Zeiten bevorstehender,
schwelender oder offener Konflikte
in vielen Winkeln der Welt.

Am Rande Europas, im Nahen Osten, in Teilen Afrikas.
Spannungen, Auseinandersetzungen allenthalben.
Wir leben in interessanten Zeiten.

Und ungewissen,
was die Zukunft der Menschheit betrifft:
Ein „heiðester Sommer der Messgeschichte“ jagt den nächsten,
mit all den absehbaren und
unabsehbaren Folgen für unsere Gesellschaften.

So viele Krisen, man kommt ja
gar nicht mehr nach mit dem Wegschauen.

Ich kann nachvollziehen, wenn dieser Wunsch:
„Mögest du in interessanten Zeiten leben“
in China als Fluch verstanden wird.
Und ich hier,
in meiner Rolle als Bundespräsident,
denke mir auch manchmal:
Wie lässt sich in all diesem Chaos
noch irgendein Prinzip finden,
an dem wir alle gemeinsam uns wieder aufrichten können
und das uns hilft, Zuversicht zu entwickeln
und den Mut, die Dinge anzugehen?

Eines dieser positiven Prinzipien
finden wir passenderweise im „Freischütz“:
Achtung Spoileralarm!
Jeder Fluch lässt sich bannen.
Und was für den Freischütz gilt,
gilt auch für den Wunsch von den „interessanten Zeiten“.

Auch dieser Fluch verliert an Kraft,
wenn die konstruktiven Mächte
sich sammeln und zusammenarbeiten.

Lassen Sie uns zunächst die Situation
und die möglichen Szenarien analysieren.
Wie kann es weitergehen?

Ein mögliches Szenario ist,
dass alles nicht so schlimm wird.
Dass alle Dinge,
die sich gerade abzeichnen oder gerade passieren,
sich wieder beruhigen,
die Kriege auf wundersame Weise enden,
die Menschen sich in die Arme fallen,
und ein goldenes Zeitalter beginnt.
Nicht unmöglich.
Aber auch nicht sehr wahrscheinlich.

Ein weiteres mögliches Szenario ist das Gegenteil:
Dass alles schiefgeht,
was schiefgehen kann,
und wir auf eine Apokalypse zusteuern,
die Welt in Flammen aufgeht
und wir in einem phänomenalen Crash an die Wand fahren.
Auch nicht unmöglich.
Auch nicht sehr wahrscheinlich.
Ok, vielleicht ein bisschen wahrscheinlicher als das erste Szenario.

Ich persönlich halte das dritte Szenario für am wahrscheinlichsten:
Die Zukunft wird weder paradiesisch noch apokalyptisch sein.
Sie wird turbulent und unvorhersehbar.
Sie wird einmal gut und ein anderes Mal chaotisch verlaufen.
Und in welche Richtung das Pendel ausschlägt,
können wir alle mitbestimmen.
Wenn wir die Realität anerkennen,
können wir sie aktiv gestalten –
und die Hoffnung behalten.

Anstatt uns in Alltagsflucht oder Schreckensszenarien zu verlieren,
lassen Sie uns die Dinge ruhig
und entschlossen anpacken.
Und so zu einem Mindset finden, das uns in die Zukunft führt.

Aber was meine ich damit?
Erstens: Akzeptieren wir die Welt, wie sie ist und leben wir damit.
Sehen wir die Realität nicht so,
wie wir sie haben wollen.
Und auch nicht so,
wie wir sie fürchten.
Sehen wir sie, wie sie ist.
Erst dann können wir möglichst effektiv und ruhig tun,
was zu tun ist.
Wir müssen der Ungewissheit mit innerer Klarheit
und auch einer gewissen Entschlossenheit begegnen.

Zweitens: Hören wir nicht auf, zu lernen.
So schnell, wie die Welt sich verändert,
hilft uns statisches Wissen nur bedingt.

Wir müssen vielmehr eine unstillbare Neugier kultivieren.
Nach kontinuierlicher Weiterentwicklung unseres Wissens
und unserer Fähigkeiten streben.
Zukunftskompetenzen erfordern den Mut,
anzuerkennen, dass Bildung nie abgeschlossen ist.

Drittens: Lassen Sie uns beweglich bleiben.
So anstrengend es ist,
wir dürfen uns nicht ausruhen,
auf dem, was wir gemeinsam erreicht haben.
Auch wenn es sehr viel ist.
Wir können unseren Status nur erhalten und ausbauen,
wenn wir jeden Tag etwas tun für ihn.

Diese drei einfachen Prinzipien:
Anerkennen, was ist;
lebenslang dazulernen
und die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln
werden uns helfen, die Zukunft zu navigieren.

Selber zu bestimmen,
wohin die Reise geht
und sie nicht von anderen bestimmen zu lassen.

Und meine Damen und Herren,
wollen wir, dass sich in einer Herrschaft
der Wenigen über die Vielen
das Geld, die Technik, die Macht
in einem kleinen elitären Kreis konzentriert
oder wollen wir in einer offenen Welt
in Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit leben?

Wollen wir in einem Europa leben,
das nicht für seine eigene Sicherheit garantieren kann
und deshalb als schwach und steuerbar wahrgenommen wird?
Oder wollen wir, dass unser Kontinent souverän ist,
digital souverän und auch sicherheitspolitisch?

Warum starten wir nicht ein Projekt wie Airbus,
das ein wahres paneuropäisches Projekt ist
und eine unglaubliche Erfolgsgeschichte?

Warum nicht ein großes europäisches Eisenbahnprojekt,
mit dem Ziel die europäischen Hauptstädte mit
Hochgeschwindigkeitszügen zu verbinden?

Warum nicht ein gemeinsames, europäisches Rüstungsprojekt?
Wenn wir schon mehr in unsere Verteidigung investieren müssen,
und das müssen wir,
dann bitte doch kooperativ und groß gedacht.

Warum nicht ein solches gemeinsames europäisches Projekt
auch in der digitalen Welt beginnen?

Warum sollten wir nicht fähig sein,
eine europäische KI zu bauen?
Ein digital souveränes Europa zu werden?

Ist es nicht an der Zeit,
unsere eigenen Stärken anzuerkennen
und zu sehen,
dass wir ein mächtiger Wirtschaftsraum sind?
Und als solcher Verhandlungsmacht haben
und diese auch ausspielen können?

Ist es nicht an der Zeit, stolz zu sein,
auf das, was wir in Europa erreicht und erkämpft haben?
Ein unvergleichlich großartiges, strahlendes Friedensprojekt.
Das ist eine zivilisatorische Großtat,
die wir verteidigen sollen!

Meine Damen und Herren,
ja wir leben in interessanten Zeiten.
Es liegt an uns allen,
dass wir dieses Wort „interessant“ positiv lesen:
als stimulierend,
anregend
fordernd,
aber letztlich etwas, das uns dazu bringt,
etwas Neues zu lernen über uns und die guten Seiten des Menschseins.

Zu diesen guten Seiten gehören mit Sicherheit Kunst und Kultur.

Festspiele, wie hier in Bregenz, haben einen Wert für unser Land.
Ich wünsche der neuen Intendantin, Lilli Paasikivi, toi toi toi für ihre erste Saison.

Ich eröffne hiermit die Bregenzer Festspiele,
mögen sie uns Freude und Inspiration bringen!